

Weitblicker 006



Geräteintegrierter Brandschutz: Resilienz, die von innen kommt



Bildquelle: JOB Gruppe

Markus Fiebig

Markus Fiebig ist verantwortlich für den Geschäftsbereich Geräteintegrierter Brandschutz bei der JOB GmbH (Ahrensburg).

In der Rubrik "Weitblicker" stellen Menschen aus dem Brandschutz oder Bauwesen Ihre Vision vor. Haben Sie auch eine Idee, die Sie mit der Branche teilen möchten? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf und schreiben an redaktion.feuertrutz@rudolf-mueller.de.

Jeder dritte Brand in Deutschland hat seinen Ursprung in elektrischen Defekten, so die IFS Brandursachenstatistik. Die Brände beginnen meist im Kleinen, etwa mit einem Kurzschluss oder einem Kabelbrand, können sich ausbreiten und zu einem schwerwiegenden Schadensverlauf führen. Genau da liegt der entscheidende Mehrwert eines geräteintegrierten Brandschutzes. Er detektiert, meldet und löscht Brände bereits in der Entstehungsphase und reduziert somit die Folgen sowie die Folgekosten erheblich. Oder pointierter formuliert: Wer früher löscht, kann viel Geld sparen.

Die Digitalisierung führt zu einer steigenden Zahl elektrischer Geräte in sensiblen Bereichen: von Medientechnik in (halb)öffentlichen Gebäuden bis zu immer mehr Steuerungstechnik, Schaltschränken und Anlagen in der Industrie. Mit der komplexeren Technik nehmen auch die Gefahren zu. Neben möglichen Personen- und Sachschäden im Brandfall wiegt insbesondere das Betriebsausfallrisiko schwer – oft genug übertreffen Umsatzausfälle infolge von Stillständen die direkten Brandschäden um ein Vielfaches.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen nicht nur an Einrichtungen der Kritischen Infrastruktur (kurz KRITIS). Die Gewährleistung der Betriebssicherheit und eine verstärkte Resilienz sind Forderungen, die von der allgemeinen

Öffentlichkeit, von Auftraggebern und Geschäftspartnern der betreffenden Unternehmen, aber auch von Versicherungsgesellschaften erhoben werden.

Ein bedeutsamer Meilenstein ist dabei das VdS Merkblatt 6024 zum Brandschutz elektrischer Geräte in sensiblen Bereichen. Erstmals gibt es eindeutige Richtlinien, an denen sich Planer, Behörden, Brandschutzbeauftragte, Hersteller und Versicherer etwa für Flucht- und Rettungswege orientieren können. Angesichts dieser Rahmenbedingungen wird der geräteintegrierte Brandschutz als Abrundung bewährter Brandschutzkonzepte in Zukunft erheblich an Bedeutung gewinnen. Die technologischen Lösungen, beispielsweise feuerlöschende Thermosicherungen wie E-Bulb, automatische Mini-Feuerlöscher wie AMFE oder Aerosol-Löschsysteme, stehen bereits zur Verfügung.

Neben der Stärkung der Resilienz stellt sich stets die Frage der Wirtschaftlichkeit. In dieser Hinsicht überzeugt geräteintegrierter Brandschutz mit klaren Mehrwerten in der Amortisation, von geringeren Betriebsunterbrechungsrisiken über vorteilhafte Versicherungskonditionen bis zu mehr Nachhaltigkeit. Kurzum: Es wird höchste Zeit, vorbeugenden Brandschutz weiterzudenken – und Risiken durch den Hauptverursacher „Elektrizität“ direkt im Gerät zu minimieren. ■